

Bruxelles - Watcomuel
29, avenue des Léovides
30-11-47:

Sehr geehrter Herr Professor Fontana, die Naturdly des Sie
 & sich von Verlay Erwin Müller getrennt haben, ver-
 größert meine große Sorge. Bisher war ich zufrieden, daß Sie
 aus meinem Werk einigen Wert herausgesehen hatten. Schließ-
 lich die Veröffentlichung des Wunsches auf Durchführung meines Buches
 auch schon über anderthalb Jahr, so hoffe ich doch un-
 drosseln auf Ihre Fürsprache bei Herrn Müller: jetzt weiß
 ich nicht, ob mein Roman noch vor meinem Tod er-
 scheinen wird. Kann Ihnen denn niemals in den Sinn, daß
 sowohl er Verlay wie er Autor etwas Nutzen aus einem
 Werke ziehen könnten, das eines der wichtigsten
 Kapitel unserer ~~Zeit~~ Zeitgeschichte behandelt? Wie
 auch immer, ein Lichtblick scheint & Ihre gütige Mit-
 teilung, daß Sie lieber er müllerschen Romanabteilung
 bleiben. Daher meine sehr herzliche Bitte um Ihren Bei-
 stand am Opening.

Ihre Einladung zur Intimität am Welt-Monday
 lockt mich mit feiner Tagesgestaltung, an deren Spitze
 ein Mann Ihre intellektuellen und moralischen Qualität
 steht. Hielten Sie es für möglich, denn würde ich geacht sein
 für ~~Belgien~~ für Belgien zu werden. Brüssel ist für ein „Car-
 niform“, auf dem vieles Interessante, wohl unterrichtendes



wie Unterhaltendes, aus der ganzen Welt zusammenläuft
Als ich nach Journalismus trieb, lieferte ich meinem Blatt
Artikel, wie Sie sich wohl erinnern.

Sie rüpfen mit ein Bestellungen erhalten schicken,
das mich bei Behörden, Personen und dem Verein der aus-
ländischen Presse Brüssels legitimiert. Vor vielen Jahren
gründete ich das Brüsseler Syndicat de la presse étrangère. Jetzt
werde ich als freelancer angesehen, und gegen solche Wind-
beutel ist man ungeduldihter hiagulante störrisch

Vielleicht begreifen Sie, dass Brot und Stiefelsohlen
auch im Brüssel gelt hatten. Ein dezentes Fixum wäre
Stelle für Ihre ergebenen Dienste nötig. In ^{Belgien} ~~Belgien~~ Es ist
merkwürdig, von überall klopft man bei mir an, ich kenne
nicht an diese städtische Dame. Nun, bis sind nicht mit
Klug, sondern auch menschliche Amen -

Ich habe mich neben meine wissenschaftlichen
Hauptarbeit mit einer Geschichte von 120 Masonen
amüsiert. Es ist ein außerordentlich prägnantes Stück. „Mentor
im Dunkeln“ erzählen ziemlich ungünstig von Brüsseler
Sitten und deren Legentils, aber ein Weichholzpf von
Mannesschwäche und Weichheit löst sich aus einem
ebenso feierlichen wie fröhlichen Holzzeitungsstück. Prinz der
Lohdrie.

Welt-Monday auch Erzählungen unter'm Strich,
denn mit dem meine Geschichte bestimmt so großen
Zuwachs an neugierigen Abonnenten und Käufern
einbringen, daß die Redaktion fast ein und das
selbe Deu meine Arbeit zu ersetzen: Um einen konkurren-
ziosen zur Honorarzählung werden Sie nicht verlegen
sein. Schließlich: Senden Sie mit freundlicher Bitte
Nummern Ihrer Zeitung.

Danke im vorhinem für alles! Ich liebe den
Kontakt mit meinem tapferen Vater
Freund, es müße mir nicht vergessen, daß die
Refugee Ihre Schreiben auch unter den
legendären Rutenhugen Pöndels wiederum schätzig
leben. Solche Rughit schärft das Bewusstsein, daß
bei allen Durchgeschrittenen Stiefeln kriegt man
auch hier die Grippe:

In hoc signo vincit und geben Sie
Ihre Hochachtung.

P. S. Ich werde an Herrn Müller persönlich schreiben



